

gegebene Verheißung (2 Sam. 7, 12—16) nicht unerfüllt lassen wollte (4 Kön. 8, 19). Aber der Strafe entging Joram nicht. Während er auf den Bergen Juda's götzendienerische Altäre erbaute, kam ihm eine Schrift des Propheten Elias zu, die ihm seinen Abfall verwies und sein Volk und ihn selbst mit schwerem Unglück bedrohte (2 Par. 21, 11 ff.). Die Drohung erfüllte sich bald. Edom machte sich wieder unabhängig von Juda und wählte sich selbständig einen König, und ein Versuch Jorams, die Edomiter wieder zu unterwerfen, mißglückte (4 Kön. 8, 20—22; 2 Par. 21, 8 bis 10). Sogar die Priesterstadt Lobna vermochte sich seiner Obergewalt zu entziehen, weil er den Gott seiner Väter verlassen (2 Par. 21, 10). Auch die Philister und Araber überzogen das Land, drangen selbst in Jerusalem ein, plünderten den königlichen Schatz und führten auch die Söhne und Frauen des Königs fort, so daß ihm nur noch Joachaz, der jüngste seiner Söhne, übrig blieb (2 Par. 21, 16 f.). Darauf wurde er von einer unheilbaren Krankheit befallen, welche zwei Jahre lang dauerte, wobei ihm allmählig die Eingeweide herausgingen, bis er endlich unter großen Schmerzen starb (2 Par. 21, 18 f.). Er wurde nicht betrauert; er ward zwar in der Stadt Davids begraben, aber nicht in den königlichen Gräbern beigesetzt (2 Par. 21, 20). — Die chronologischen Angaben in Betreff seiner Regierung bieten einige Schwierigkeit. Nach 4 Kön. 1, 17 hätte er die Regierung zwei Jahre vor Joram, König von Israel, angetreten, nach 4 Kön. 8, 16 dagegen erst im fünften Jahre Jorams von Israel; nach 4 Kön. 3, 1 (vgl. 3 Kön. 22, 42) starb sein Vater Josaphat erst im siebenten Jahre Jorams von Israel. Die zweite dieser Angaben ist richtig, Joram von Juda muß wirklich im fünften Jahre Jorams von Israel König geworden sein, denn er regierte acht Jahre (4 Kön. 8, 17) und starb im zwölften Jahre Jorams von Israel (4 Kön. 8, 24, 26). Damit steht die dritte Angabe nicht im Widerspruch, falls Joram schon zwei Jahre lang Mitregent seines Vaters gewesen war. Die erste Angabe aber, wonach Joram von Juda früher als Joram von Israel zur Regierung gekommen wäre, beruht ohne Zweifel auf einem Versehen. — Wenn außerdem versichert wird, 2 Par. 22, 1 (wonach die Brüder Dohojas' schon unter Joram umgebracht wurden) stehe im directen Widerspruch mit 4 Kön. 10, 13 (wonach erst Jehu zur Zeit Dohojas' die Brüder desselben tödten ließ), so beruht dieß nur auf einem Mißverständnisse, denn an ersterer Stelle sind Brüder im eigentlichen Sinne gemeint, wie der Zusammenhang zeigt, an letzterer aber Brüder im uneigentlichen Sinne, wie schon die angegebene große Zahl derselben (42) zeigt (vgl. Keil, Comment. über die Bücher der Könige 408). Wird überdieß noch ein Widerspruch zwischen 2 Par. 21, 20 und 4 Kön. 8, 24 herausgefunden, so beruht dieß auf willkürlicher Deutung, denn erstere Stelle sagt wie letztere, Joram sei in der Stadt Davids begraben worden, und fügt nur noch bei, er sei nicht

in den Gräbern der Könige beigesetzt worden, wobei doch klar ist, daß jenes durch dieses nicht aufgehoben wird. [Welte.]

Jordan (Iordān, יַרְדֵּן, „Rhein“ von יָרַן, rinnen), heute esch-Scheriah (el-Schibir), die (große) Tränke“, der berühmte Hauptfluß des heiligen Landes, ist erst in diesem Jahrhundert durch die Reisen Seezens, Burchardis und Robinsons, vor Allem aber durch die auf Kosten der Vereinigten Staaten 1848 unternommene Beschiffung unter Capitän Lynch genauer bekannt geworden, wenngleich das Hauptresultat die alten Nachrichten nur bestätigt. So ist es allerdings unrichtig, daß Jordan aus den Namen zweier Quellen Jor und Dan zusammengesetzt sei, wie der hl. Hieronymus und seine Nachfolger meinten, aber die Thatsache einer Doppelquelle ist durch die Reisenden sichergestellt. Wie schon Josephus Flav. (Antt. 15, 10, 3 u. a.) berichtet, bricht die eine Quelle bei dem alten Paneas (Cäsarea Philippi), dem heutigen Dorfe Bānias, aus einer geräumigen Höhle hervor; dieselbe vereinigt sich 1 1/2 Stunde unterhalb des Dorfes mit dem Wasser einer im nördlichen Tell-el-Kabi entspringenden Quelle, und der so entstandene Wasserlauf geht mit großem Geräusch über die Felsen rieselnd in den Bah-el-Huleh, den früheren See Merom (s. d. Art.). Der Quellfluß bei Bānias ist der östliche und längere, der westliche aus dem Tell-el-Kabi der kleinere; letzterer, jetzt Nahr Lebban, heißt bei Josephus der kleine Jordan (ὁ μικρὸς Ἰορδάνος, Antt. 8, 8, 4), oder die Quelle Dan (Jos. Antt. 1, 10, 1), wie denn wirklich an dieser Stelle das alte Dan oder Lesem lag (Jos. 19, 47. Richt. 18, 7 ff.). In dem „Wasser Merom“ aber finden sich noch mehrere Bäche zusammen, welche beim Austritte aus demselben in dem einen Jordan weiter fließen, und unter ihnen ist der Nahr Hasbani, der vom Antilibanon in gerader südlicher Richtung herab kommt, sogar von bedeutend längerem Laufe als die obigen zwei, die südwestlich fließen; indessen ist dieß ja nicht das einzige Beispiel, daß der kürzere Quellensarm einem Flusse den Namen gibt. Josephus Flavius (Bell. Jud. 3, 10, 7) hat aber noch eine Sage angeführt, nach welcher seine Jordansquelle selbst über Paneas hinausreiche, nämlich bis zum etwa vier Stunden entfernten See Phiala, dessen unterirdischer Abfluß sie sei; neuere Reisende (Trby und Mangles) fanden wohl den See, konnten sich aber von der Wahrheit der Angabe nicht überzeugen, fanden vielmehr zu Tag fließende Winterbäche, wie sie in diesen Gebirgsgegenden gewöhnlich sind, die im Sommer vertrocknen. — Aus dem See Merom fließt der Jordan, rechts einige Bäche aufnehmend, in einem felsigen Bette einen Weg von etwa drei Stunden und kommt dann in den See von Liberias (Genesareth), den er der Längsrichtung nach durchfließt. Beim Austritte aus demselben ist er bedeutend verstärkt und führt nun seine Gewässer in einer Menge von Krümmungen, oft über Felsen hinabstürzend, mit reißender Schnelligkeit in das räthselhafte Becken des tobtien